



## Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

### Infobrief 10 / 21 – 1. Oktober 2021

Der aktuelle Infobrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Dorfkirche des Monats Oktober: Göttlin (HVL)
2. Tagung zur Zukunft der Dorfkirchen in Brandenburg
3. Brandsanierung in Maria-Magdalenen-Kirche Eberswalde abgeschlossen
4. „Lebensraum Kirchturm“ – Auszeichnung für Dorfkirche Rohrbeck (HVL)
5. Aufruf zur Bewerbung für 15 Jahre „Musikschulen öffnen Kirchen“ im Jahr 2022
6. Stiftung KiBa sucht „RaumWunder“ für Kirchennutzung
7. Qualifikationskurs zum Begleiten von Pilgergruppen
8. Buchtipp des Monats: Mittelalterliche Wandmalerei in Brandenburg. Band 2: Der Nordosten – Uckermark, Barnim, Oderland
9. Pressespiegel September 2021

---

### Dorfkirche des Monats Oktober – Göttlin (Havelland)



Foto: Wikipedia / Hans G. Oberlack

Vor wenigen Wochen wurde in Göttlin, einem Ortsteil der Stadt Rathenow gefeiert: Nach gut zweijähriger Bauzeit konnte die Wiedereinweihung der sanierten Dorfkirche mit einem Festgottesdienst und einem kleinen Gemeindefest feierlich begangen werden.

Die mit rotem Backstein verblendete Göttliner Kirche in ihrer heutigen Gestalt entstand 1890 nach Plänen des Rathenower Baurats Rudolf Schuke. Ein Vorgängerbau aus Ziegelfachwerk war wohl teilweise marode geworden. Immerhin wurde der im Kern noch aus dem Mittelalter stammende Westgiebel mit dem eingezogenen Turm aus verputztem Fachwerk mit Zeltdach integriert. Über dem rundbogigen Westportal findet sich ein Sgraffito aus den 1970er Jahren, das Maria mit dem Jesuskind in der Formensprache orthodoxer Ikonenmalerei darstellt.

Aus dem Vorgängerbau war ein barocker Kanzelaltar übernommen worden, der jedoch, ebenso wie das Gestühl und ein Rokoko-Leuchter, dem Furor der siebziger Jahre zum Opfer fiel, als vielerorts der „alte Plunder“ aus den Kirchenräumen entfernt wurde, um die Kirchenräume „zeitgemäß“ umzugestalten. Auch die von dem Rathenower Instrumentenbauer Eduard Duchrow (1811-1905) gebaute Orgel ist nicht erhalten. Heute schmückt ein schlichtes Holzkreuz den hölzernen Altartisch, hinter dem ein in den Farben der Havellandschaft neu gestaltetes Fenster die Blicke auf sich zieht. Ältestes Ausstattungsstück ist eine 1690 von Jacob Wenzel aus Magdeburg gegossene Glocke, die glücklicherweise die beiden Weltkriege überdauert hat.

In den vergangenen Jahrzehnten war die Kirchengemeinde immer wieder gefordert, ihre Kirche zu erhalten und instand zu setzen. Nach 1945 mussten schwere Kriegsschäden an der Ostseite und am Dachstuhl beseitigt werden, 1972 machte ein Sturm erneut Reparaturen notwendig. Beide Male nahm die Gemeinde regen Anteil an den notwendigen Arbeiten. Da die Reparaturen seinerzeit mit den begrenzten Mitteln der Nachkriegs- bzw. DDR-Zeit ausgeführt werden mussten, war eine grundlegende Instandsetzung dringend geboten. Nach mehreren Anläufen, die Finanzierung zu stemmen, konnte 2019 mit Hilfe von Mitteln aus dem Staatskirchenvertrag des Landes Brandenburg und einem erheblichen Eigenanteil mit der Sanierung begonnen werden. In zwei Bauabschnitten wurden der Turm und das Kirchenschiff inklusive der Farbglasfenster grundlegend instandgesetzt.

Zahlreiche Spenden konnten dafür aus der Gemeinde und dem Ort eingeworben werden. Auch die beiden Bäcker des Nachbarortes sammelten mit dem Verkauf eines speziell kreierte „Kirchen-Brot“ Geld zugunsten der Instandsetzungsarbeiten. Mit weiteren zweckgebundenen Spenden konnte zusätzlich zur Hüllensanierung die um 1900 entstandene Turmuhr repariert werden, die ursprünglich in der ehemaligen Kaserne des Rathenower Husaren-Regiments „von Zieten“ gehangen haben soll. Den krönenden Abschluss der Maßnahmen bildete die Ertüchtigung der Glockenanlage. Die bereits erwähnte Bronzeglocke von 1690 hängt wieder in einem Holzjoch; in den 1960er Jahren hatte sie eine Stahlträgeraufhängung erhalten, was langfristig zu einer Schädigung des Glockenkörpers führen kann und auch das Klangbild wesentlich beeinträchtigt. Nach dem zusätzlich erfolgten Einbau einer elektrischen Läuteanlage wird jetzt wieder jeden Abend pünktlich um 18 Uhr in Göttlin der Feierabend eingeläutet. Der Förderkreis Alte Kirchen unterstützte das Vorhaben mit einem finanziellen Zuschuss.

Schon vor der umfangreichen Sanierung verstand sich die Göttliner Dorfkirche als offenes Haus der Einkehr. Zahllose Radfahrer legen an dem am Havel- und am Havelland-Radweg gelegenen Gotteshaus eine kurze Rast ein. Vor der Eingangstür lädt dazu weithin sichtbar das Schild „Offene Kirche“ ein.

*Weitere Informationen: Ev. Hoffnungskirchengemeinde im Elb-Havel-Winkel;  
Pfarrerin Katrin Brandt; Göttliner Dorfstraße 10; 14712 Rathenow; Tel.: 03385-510320;  
Mail: [k.brandt@kirche-nauen-rathenow.de](mailto:k.brandt@kirche-nauen-rathenow.de)*

---

## **Tagung zur Zukunft der Dorfkirchen in Brandenburg**

Mit der Zukunft der zahlreichen Dorfkirchen im Land Brandenburg und im Gebiet der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) beschäftigte sich eine Tagung in der Prenzlauer Jakobikirche am 10. September. Brandenburgs Kulturministerin Dr. Manja Schüle nannte den Erhalt der ländlichen Sakralbauten in ihrem Grußwort eine Generationenaufgabe. Sie bezeichnete die rund 1.600 Kirchen im Land als einen „wertvollen Schatz, dessen Erhalt uns allen am

Herzen liegt“ und sagte auch weiterhin die Unterstützung ihres Ministeriums zu. Bischof Christian Stäblein würdigte die Bemühungen zahlreicher ehrenamtlicher Menschen vor Ort und unterstrich, dass es weiterhin Ideen und Initiativen brauche, die dem Erhalt und der dauerhaften Nutzung von Kirchen dienen.



Die Dorfkirche in Weselitz (Uckermark) ist notgesichert, wird jedoch seit Jahren nicht mehr für Gottesdienste genutzt. Foto: Bernd Janowski

Den Finger in die Wunde legte Superintendent Reinhard Müller-Zetzsche: Er berichtete, dass auf 12.000 Gemeindeglieder im Kirchenkreis Uckermark 130 Kirchengebäude kommen und konstatierte, dass diese gewaltige Baulast von den Gemeinden und dem Kirchenkreis auf Dauer nicht zu tragen sei. Auch der Leiter des Kirchlichen Bauamtes der EKBO, Frank Röger, stellte fest: „Der Erhalt der Kirchen überfordert die christliche Gemeinschaft.“ Mehrere Referenten stellten gelungene Beispiele für Umnutzungen oder Nutzungserweiterungen von Kirchengebäuden vor, betonten, dass jedoch jeder Einzelfall eine eigene Betrachtung benötige. Bernd Janowski vom Förderkreis Alte Kirchen warnte davor, übereilte Entscheidungen zu treffen und warb dafür, ungenutzte Kirchen vorläufig durch Sicherungsarbeiten in einen vorläufigen „Wartestand“ zu versetzen, um auch zukünftigen Generationen noch eine Chance auf eine sinnvolle Nutzung der Gebäude zu belassen.

Die Prenzlauer Tagung soll den Auftakt für weitere Gespräche zum Thema bilden; das Problem ungenutzter Kirchen wird in absehbarer Zukunft eher zunehmen – darin waren sich alle Beteiligten einig.

---

### **Brandsanierung in Maria-Magdalenen-Kirche Eberswalde angeschlossen**



Foto: Wikipedia / Ansgar Koreng

Die bei einem Brand stark beschädigte evangelische Maria-Magdalenen-Kirche in Eberswalde wird am 3. Oktober mit einem feierlichen Dankgottesdienst wieder in Betrieb genommen. Dazu wird der Berliner Bischof Christian Stäblein erwartet, der die Predigt halten wird, kündigte die Evangelische Stadtkirchengemeinde Eberswalde an. Wegen der Corona-Beschränkungen sei die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Kirche begrenzt und der Gottesdienst werde in den Pfarrgarten übertragen.

Die im 14. Jahrhundert errichtete Backsteinkirche wurde bei einem Brand am 2. Dezember 2019 vor allem durch Rußablagerungen im Innenraum stark beschädigt. Eine Zerstörung der Kirche konnte von der Feuerwehr verhindert werden. Dennoch war der Schaden nach Angaben der Gemeinde sehr groß und eine umfassende Sanierung des Kircheninnenraumes wurde notwendig.

Die etwa 1,5 Millionen teure Sanierung hatte im Juni vergangenen Jahres begonnen. Die Kosten wurden hauptsächlich von der Versicherung getragen. Dazu kamen zahlreiche Spenden. Ursache des Brandes war vermutlich ein Scheinwerfer. Wenige Tage nach dem Brand sagte der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg spontan eine Unterstützung in Höhe von 5.000 Euro zu.

Die Maria-Magdalenen-Kirche gilt als das wichtigste Gebäude aus den älteren Phasen der Geschichte Eberswaldes und gehört zu den bedeutendsten hochgotischen Stadtpfarrkirchen Brandenburgs. Zur Ausstattung gehört ein Anfang des 17. Jahrhunderts geschaffener Altaraufsatz mit protestantischen Bildmotiven, der als bedeutendes Werk der Spätrenaissance und als eines der Hauptwerke seiner Gattung in Brandenburg gilt. Das Kunstwerk wurde bei dem Brand durch Ruß beschädigt.

---

#### **„Lebensraum Kirchturm“ – Auszeichnung für Dorfkirche Rohrbeck (HVL)**



Foto: Konrad Bauer

Am vergangenen Sonntag, dem 26. September feierten Konfirmandinnen und Konfirmanden der Kirchengemeinde Rohrbeck (Havelland), deren Einsegnung 50 oder sogar 60 Jahre zurückliegt, ihre Jubelkonfirmation. Während des feierlichen Gottesdienstes zeichnete der NABU Regionalverband Osthavelland die Evangelische Kirchengemeinde Rohrbeck mit der Urkunde „Lebensraum Kirchturm“ und der dazugehörigen Plakette für ihre Verdienste um den Artenschutz im Land Brandenburg für die gefährdete Vogelart Turmfalke (*Falco tinnunculus*) aus. Die Kirchengemeinde erhielt als zwölfte Kirche im Osthavelland diese Auszeichnung.

Der Kirchturm in Rohrbeck ist seit zwei Jahren erfolgreicher Brutplatz für die genannte Vogelart. Der Turmfalke brütet im Osthavelland vorwiegend in hohen Kirchtürmen, wenn er denn einen Zugang zu Brutplätzen findet. Der NABU RV Osthavelland nutzte die Gelegenheit, sich bei der Kirchengemeinde Rohrbeck für die Unterstützung der in Brandenburg bedrohten Vogelart zu bedanken.

## Aufruf zur Bewerbung für 15 Jahre „Musikschulen öffnen Kirchen“ im Jahr 2022



Bis zum **15. November 2021** können Musikschulen und Kirchen-Fördervereine wieder Anträge für die Teilnahme an der Konzertreihe „Musikschulen öffnen Kirchen“ im Jahr 2022 stellen.

Unsere gemeinsam vom Verband der Musik- und Kunstschulen Brandenburg und dem Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg initiierte Konzertreihe feiert im Jahr 2022 ihr 15-jähriges Bestehen. Nach einem ersten Aufruf im Jahr 2006 startete

die Reihe im Jahr 2007 mit 13 Konzerten – mittlerweile finden jährlich rund 70 Kirchenkonzerte im ganzen Land Brandenburg statt.

Wir möchten allen teilnehmenden Musikschulen ganz herzlich für ihr Engagement danken, mit dem sie die Konzertreihe seit so vielen Jahren – nicht zuletzt auch durch die letzten beiden schwierigen Jahre – so lebendig halten!

Wir hoffen, nun endlich im Frühjahr auch das traditionelle Eröffnungskonzert mit der Jungen Philharmonie nachholen zu können, das bereits 2020 in der Klosterkirche Guben stattfinden sollte und aufgrund der Pandemie zweimal verschoben werden musste. Beim Eröffnungskonzert 2022 haben wir gleich doppelten Grund zu feiern, denn die Junge Philharmonie Brandenburg feiert im kommenden Jahr ihr 30-Jähriges Bestehen.

Ab sofort haben Sie also die Möglichkeit, Ihre Konzerte für das Jahr 2022 anzumelden. Das Online-Formular ersetzt dabei das bisherige Antragsformular. Alle Infos zum neuen Anmeldeverfahren finden Sie wie immer unter [www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de). Bei Rückfragen können Sie sich gern an die Geschäftsstelle des Verbandes der Kunst- und Musikschulen Brandenburg wenden. Sie erreichen die Ansprechpartnerin Sarah Mohren unter [kirchen@vdmk-brandenburg.de](mailto:kirchen@vdmk-brandenburg.de) oder unter 0331-201647-21.

---

## Stiftung Kiba sucht „RaumWunder“ für Kirchennutzung



Hannover (epd). Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (KiBa) sucht Wege, Kirchengebäude für nicht-kirchliche Veranstaltungen zu öffnen und zugleich für Gottesdienste zu erhalten. Wie die Stiftung am 6. September mitteilte, wurde für entsprechende Ideen unter dem Motto „RaumWunder Kirche“ ein Preis ausgeschrieben. Dieser sei mit

Förderbeträgen in Höhe von 25.000 Euro für den ersten Platz, 15.000 Euro für den zweiten Platz und 10.000 Euro für Platz drei dotiert. Ausgezeichnet werden sollten im kommenden Jahr sowohl Entwürfe wie schon umgesetzte Konzepte, die nicht älter als fünf Jahre sind.

„Kirchengebäude werden vielerorts zunehmend zu zentralen Treffpunkten und kulturellen Motoren der gesamten Bürgergemeinschaft“, erklärte KiBa-Geschäftsführerin Dr. Catharina Hasenclever: „Um als Orte der Begegnung mit Gott und des örtlichen Lebens offen und funktionell sein zu können, müssen in vielen Gemeinden auch baulich neue Wege gegangen werden.“ Daher würden Gemeinden gesucht, die neue Formen sozialer Nachbarschaft von Kirche und Kommune erprobt haben oder erproben wollen.

Ab sofort können sich evangelische Kirchengemeinden aus dem gesamten Bundesgebiet bewerben; die Bewerbungsfrist endet am 28. Februar 2022. Wer den „Preis der Stiftung KiBa 2022“ erhält, werde im April kommenden Jahres entschieden. Die Auszeichnung soll am 10. September 2022 im Rahmen des Kirchbautages in Köln verliehen werden.

[www.stiftung-kiba.de](http://www.stiftung-kiba.de)

---

## Qualifikationskurs zum Begleiten von Pilgergruppen



Unter dem Motto „Auf und werde!“ bietet das Amt für kirchliche Dienste der EKBO einen Qualifikationskurs zum Begleiten von Pilgergruppen an.

Der Kurs befähigt die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, einen eintägigen Gruppenpilgerweg oder ein Pilgerwochenende im Team vorzubereiten, zu leiten und spirituelle Impulse zu setzen. Der Schwerpunkt des Kurses liegt auf der geistlichen Gestaltung und spirituellen Begleitung. Der Kurs wird von der EKBO zertifiziert.

Foto: AKD

Termine: 22.-23.4.2022 (hybrid), 18.-21.8.2022, 21.-23.10.2022, 26.11.2022, 20.-25.3.2023 (Pilgerwoche)

Orte: Kloster Lehnin, Pilgerkirche St. Jakobi, Pilgerwoche auf den Jakobswegen in Brandenburg, digitaler Raum

Bitte schicken Sie bis Ende des Jahres 2021 ein kurzes Schreiben mit Angaben zu Ihrer Person und zu Ihrer Motivation an [a.richter@akd-ekbo.de](mailto:a.richter@akd-ekbo.de).

---

## Buchtipp des Monats: Mittelalterliche Wandmalerei in Brandenburg. Band 2: Der Nordosten – Uckermark, Barnim, Oderland.



Die Erfassung und systematische Untersuchung mittelalterlicher Wandmalereien und Architekturoberflächen ist eine wesentliche Voraussetzung für deren umfangreiche Kenntnis und deren Erhalt. Der nun vorgelegte zweite Band der Reihe „mittelalterliche Wandmalerei im Land Brandenburg“ stellt einen wichtigen Beitrag dazu dar und legt die Ergebnisse der interdisziplinären Forschung dazu vor. Er inventarisiert die mittelalterlichen Wandmalereien im Nordosten des Landes Brandenburg, dessen Region historisch zu mehreren Bistümern und Landesherrschaften gehörte. Wie auch im ersten Band (Der Südosten – die brandenburgische Lausitz, 2017) werden übergreifende Themen in Artikeln behandelt, die dem Katalog vorangestellt sind. Erfassung und Inventarisierung führt zur Kenntnis der Geschichte und des Zustandes der Wandmalereien. Beides ist auch Voraussetzung für deren Konservierungen oder

Restaurierungen und für die dauerhafte Wartung und Pflege, damit Substanzverluste vermieden werden.

Wesentlichen Einfluss auf den Bau und die Ausgestaltung der Kirchen hatten die Landnahme und der Landesausbau durch die brandenburgischen Markgrafen in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Malereien aus dieser frühen Zeit des Landesausbaus sind sehr selten und fragmentarisch, dafür aber umso wertvoller. Alle heute noch erhaltenen Wandmalereien und Architekturfassungen werfen

– wie auch die überkommenen Ausstattungsstücke – Schlaglichter auf das „geistige Leben“ und die Frömmigkeitspraxis vom 13. bis ins frühe 16. Jahrhundert und deren Wandlungen.

(Siehe zum Buch auch den Beitrag von Dr. Jan Raue in unserer Zeitschrift „Offene Kirchen 2021, S. 20 ff.)

*Mittelalterliche Wandmalerei in Brandenburg. Band 2: Der Nordosten – Uckermark, Barnim, Oderland. (= Forschungen und Beiträge zur Denkmalpflege im Land Brandenburg, Band 18). 390 Seiten mit zahlreichen meist farbigen Abbildungen, Wernersche Verlagsgesellschaft, Worms 2021; ISBN 978-3-88462-401-2; 78,- Euro*

---

### Pressespiegel September 2021

Die Märkische Allgemeine Zeitung (MAZ) vom 5. September würdigt Christiane Klußmann, die nach zehn Jahren als Pfarrerin der „Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig (**Potsdam-Mittelmark**) und der Evangelischen Kirchen Brandenburg-Ost im Evangelischen Kirchenkreis Mittelmark-Brandenburg“ mit einem Festgottesdienst verabschiedet wurde. Ihre neue Wirkungsstätte liegt Berlin-Tempelhof/Schöneberg. Besonders hervorgehoben wird ihr Engagement für die Sanierung der Kirchen ihres bisherigen großen Pfarrsprengels. So ist die Neueindeckung des Kirchenschiffes in **Deetz** abgeschlossen, in **Trechwitz** wurde der Taufengel restauriert und ebenfalls das Dach neu gedeckt und in **Gollwitz** konnten der Kircheninnenraum vollständig saniert und die Orgel restauriert werden. In mehreren Fällen konnte auch der Förderkreis Alte Kirchen die Projekte unterstützen.

Ebenfalls am 5. September titelt die Märkische Oderzeitung (MOZ): „Böse Überraschung bei Sanierung der Kageler Kirche“. Seit gut zwei Monaten laufen Reparaturarbeiten am Sockel der Feldsteinkirche in **Kagel (Landkreis Oder-Spree)**. Am Dach der Apsis sollten eigentlich nur einzelne Schieferplatten ausgewechselt werden; nun wurde jedoch festgestellt, dass die unter der Deckung liegende Dachpappe verrottet und die Holzkonstruktion angegriffen ist, was den ursprünglichen Kostenrahmen sprengt. Zusätzlich ist nach einem Kurzschluss auch die Läuteanlage defekt. Auch die Kirchenfenster warten auf Reparaturarbeiten. In der Vergangenheit hatte sich der FAK in mehreren Bauabschnitten an der Finanzierung beteiligt.

Der Evangelische Pressedienst (epd) meldet am 6. September, dass Pfarrerin Beatrix Spreng, die von 1994 bis 2020 die Pfarrstelle in **Joachimsthal (Barnim)** innehatte, für ihr erfolgreiches Eintreten gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit mit dem Brandenburger Freiheitspreis geehrt wurde. Die Auszeichnung des evangelischen Domstifts der Stadt Brandenburg wird alle zwei Jahre vergeben.

Der Abschluss der grundlegenden Sanierung der Dorfkirche **Lichterfelde (Teltow-Fläming)** wurde am Tag des offenen Denkmals mit einem Festgottesdienst gefeiert, berichtet die MAZ am 7. September. An den Arbeiten waren auch jugendliche Freiwillige der Jugendbauhütte beteiligt, die hier ihren Bundesfreiwilligendienst absolvierten. Den Abschluss der Arbeiten bildete die Restaurierung der Orgel. An verschiedenen Bauabschnitten in Lichterfelde beteiligte sich der FAK mit bisher 18.500 Euro.

Die MOZ vom 9. September berichtet, dass die Notkirche in **Ortwig (Märkisch Oderland)** neu errichtet wurde. Die erst 1913 erbaute Kirche ist seit 1945 nur noch eine Ruine. Die 1945 im Westteil des Kirchenschiffes errichtete Notkirche wurde nun völlig neu aufgebaut, woran sich mit einem Zuschuss auch der FAK beteiligte. In weiteren Bauabschnitten sollen die Außenmauern der Kirchenruine gesichert und im Altarbereich ein Schutzdach eingebaut werden. Zwischen Notkirche und Altarbereich, dem einstigen Kirchturm, lassen sich dann auch gut Außenveranstaltungen durchführen.

In **Mellnsdorf (Teltow-Fläming)** hat die Restaurierung der bemalten Kirchendecke begonnen, ist in der MAZ vom 9. September zu lesen. Die 1928/29 durch den Hallenser Kirchenmaler Fritz Braune geschaffenen Malereien waren durch Feuchtigkeit stark geschädigt. An der vorangegangenen

Instandsetzung der Kirche hat der Förderverein Dorfkirche Mellnsdorf e.V., an dessen Gründung im Jahr 2006 der FAK aktiv beteiligt war, einen wesentlichen Anteil.

Stück für Stück geht es mit dem Wiederaufbau der Kirchenruine in **Heinsdorf (Teltow-Fläming)** weiter. Wie die MAZ am 15. September berichtet, begann der inzwischen 12. Bauabschnitt. Wegen akuter Bauschäden wurden 1970 das Dach des Kirchengebäudes und die Mauern des Kirchenschiffes bis auf eine Höhe von zwei Metern abgetragen und der Turm auf die Höhe von etwa acht Metern verkürzt. In den vergangenen Jahren hat der Förderverein Sanierung Kirche Heinsdorf e.V. viel erreicht: Im sanierten Turm befindet sich eine Ausstellung zur Geschichte des Kirchengebäudes. Ein Teil des Langhauses wurde überdacht und wird nun wieder für Gottesdienste und kulturelle Veranstaltungen genutzt. Im laufenden Bauabschnitt soll ein weiterer Teil des Kirchenschiffes zunächst ein Notdach bekommen, zudem wird eine im Zuge der Instandsetzungsarbeiten entdeckte Gruft in ihrem Bestand gesichert werden.

Beendet wurden laut MAZ vom 16. September die Instandsetzungsarbeiten am Dach der mittelalterlichen Burgkapelle in **Ziesar (Potsdam-Mittelmark)**. Dabei wurde zusätzlich auf den neuen Sparren eine vollständige Dachunterkonstruktion aus Brettern aufgebracht. Zuvor hatte eindringende Feuchtigkeit akut die wertvolle mittelalterliche Ausmalung der Kapelle bedroht.

Im September trafen sich in **Bad Liebenwerda (Elbe-Elster)** Deutschlands Orgelbaumeister zu ihrer Jahrestagung. Im Zusammenhang damit veröffentlichte die MAZ am 17. September ein Interview mit Michael Schuke, der zusammen mit seinem Bruder Alexander bereits in siebter Generation die renommierte Familienfirma Schuke Orgelbau Werder leitet. Im Blick auf elektronische Soundeffekte stellt die Zeitung die Frage: „Warum baut man im 21. Jahrhundert überhaupt noch Orgeln?“ Schukes Antwort: „Es gibt einen großen Unterschied, den jeder Mensch auch deutlich wahrnehmen kann. Bei der elektronischen Klangerzeugung kommen die Töne aus Lautsprechern. Und bei der Orgel werden die Töne von den Pfeifen erzeugt. Eigentlich könnten Sie diese Frage jedem Instrumentenbauer stellen, denn die Klänge aller analogen Instrumente, etwa von Klavier, Geige oder Flöte, lassen sich auch digital imitieren.“

.....  
**Sie können die Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. mit einer Spende unterstützen. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, schicken wir Ihnen gern die notwendigen Unterlagen zu.**

**Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.**

**Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: [altekirchen.janowski@t-online.de](mailto:altekirchen.janowski@t-online.de).**

**Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – Postfach 024675 – 10128 Berlin – Tel.: 030-4493051**

**IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank**